



*Menschenwürdiger Platz: Auf dem etwa 7000 Quadratmeter großen Grundstück, auf dem das Kinderdorf entstehen soll, ist schon eine Schutzhütte für die Frauen errichtet worden, die demnächst auf einem Teil der Fläche Ackerbau für die Selbstversorgung betreiben sollen. Ilonka Remert lernte einige der Frauen bereits vergangenen Sommer kennen (kleines Bild). ■ Foto: pr*

# Kinderdorf in Kenia

Der Verein „Wir helfen in Ukunda“ beginnt mit neuem Projekt  
Grundstück ist so gut wie gesichert – Hilfe für HIV-infizierte Frauen und Kinder

**RHYNERN** ■ Das wird ein Meilenstein in der Kenia-Hilfe, und ein Grundstück, um ihn zu setzen, hat sich der Verein „Wir helfen in Ukunda“ bereits gesichert: Ein Kinderdorf soll entstehen, in dem hilfsbedürftige Frauen mit ihren Kinder und auch Waisen ein Zuhause finden. Das neue Hilfsprojekt ist bereits angelaufen. So bekommt der Verein auch ein festes Zuhause in Kenia.

„Menschen am Abgrund“, bezeichnet Ilonka Remmert, Vorstandsmitglied des Vereins, die Situation der Betroffenen: HIV-Infizierte, um die sich keiner kümmert – fast keiner. Über das Vorstandsmitglied Fabian Dörr lernte die Rhyneranerin bereits im vergangenen Sommer während eines Kenia-Aufenthalts den Einheimischen Emmanuel Kuria kennen, der sich ehrenamtlich um die Bedürftigen sorgt – „weil er ein guter Mensch ist“, sagt Remmert. Eigentlich benötigt er selbst Hilfe. Er betreut drei Gruppen mit jeweils rund 100 Menschen, fast ausschließlich Frauen und Kinder. Sie haben sich organisiert in der Neema-Support-Group. „Wir hatten immer schon ein Kinderdorf geplant“, sagt Ilonka Remmert. „Anstoß, sie zu

## Aufruf an Schulen in Hamm

Regelmäßige Spenden könnten dem Verein „Wir helfen in Ukunda“ für so manches Vorhaben in Kenia Planungssicherheit geben. Dafür will jetzt der junge Verein „gefBi“ (gebildet für Bildung) sorgen. Er handelt als Bindeglied zwischen Bildungsorganisationen und potentiellen Unterstützern. Eines der ersten Projekte ist die Ukunda-Hilfe. So funktioniert es: Die Schüler des Hohenstaufen-Gymnasiums Kaiserslautern sind aufgerufen, monatlich jeweils 50 Cent zu spenden. Bei der Premiere kamen samt Erlös aus einer

verwirklichen, gab diese Gruppe, mit der wir zusammenarbeiten wollen.“

„Neema“ heißt „Würde des Menschen“ und zur Bewahrung dieser will der Verein Platz schaffen und hat, allen voran Fabian Dörr und Ilonka Remmert, nach langer Suche, aufwändigen Gesprächen und schwierigen Behördengängen in Kenia ein etwa 7000 Quadratmeter großes Grundstück für das Kinderdorf so gut wie gesichert – nur die Grundbesitzurkunde fehlt, wie erwartet, noch.

Die HIV-infizierten kenianischen Frauen und ihre Kinder

Aktion 350 Euro zusammen. Nach der Premiere der Spendensammlung in Kaiserslautern soll sie bald zur Regelmäßigkeit werden. Das könne doch Schule machen, hofft Ilonka Remmert, Vorstandsmitglied von „Wir helfen in Ukunda“. „Vielleicht haben wir Glück, und es findet sich auch eine Schule aus Hamm, die uns in gleicher Weise unterstützt.“

**Kontakt** zu Ilonka Remmert, Telefon 0 23 85 / 59 65. Weitere Infos im Internet unter [www.msaa-da.net](http://www.msaa-da.net) und [www.gefbi.de](http://www.gefbi.de)

erhalten vom Staat nur einige Medikamente, für alles andere müssen sie selbst aufkommen, egal, ob sie dazu überhaupt noch körperlich in der Lage sind. „Verlieren die Kinder dann noch ihre Mutter, kommen sie vielleicht bei Verwandten oder Nachbarn unter“, sagt Ilonka Remmert. „Aber vielfach geht es ihnen auf der Straße besser“ – und die bietet kaum Lebensperspektive.

Die sollen in dem Kinderdorf geschaffen werden. Der Anfang ist gemacht. Die (Jahres)Zeit drängt. Daher wird in einem Teil des eingezäun-

ten Grundstücks bereits der Boden für die Selbstversorgung mit Nahrung in einen Acker verwandelt. „Geld für Saatgut haben wir bereitgestellt, so dass die Frauen der Gruppen starten können“, sagt die Rhyneranerin.

Pläne für kleine Häuser, einen Versammlungsraum und für vieles mehr sind gezeichnet. Mit Bedacht ist eine Reihenfolge der umzusetzenden Abschnitte für das Kinderdorf ausgearbeitet worden. Wann gebaut wird? Das hängt von den Spenden ab. Wobei in jüngster Zeit auch größere Einzahlungen vor allem aus Hamm eingegangen sind, unter anderem 5000 Euro aus Rhyern. Dieses Geld sichert aber der Bongwe Primary School, die seit Jahren unterstützt wird, den dringend benötigten Bau einer Küche.

Angesichts der neuen Pläne gerät die Hilfe für die Bongwe nicht in den Hintergrund – im Gegenteil. Das Kinderdorf wird von den bisherigen Hilfsprojekten „fußläufig erreichbar“ sein. Das sei Auflage bei der Suche nach dem Grundstück gewesen, sagt Ilonka Remmert. „Wir wollen unsere Projekte verflechten.“ Das gelingt aber nur, wenn weiterhin Spenden fließen. ■ ha